

GUTEN MORGEN



Uwe Uhu

Danke Facebook!

Können Sie sich noch an Dia-Abende erinnern? Also, als ich ein Kind war, gab es so etwas noch. Das waren dann Treffen, bei denen man stundenlang Bilder betrachten musste, die im Grund nur einer äußerst überschaubaren Zahl von Leuten gefallen haben, nämlich den Gastgebern. Die durfte man dann im Wohnwagen, am Strand oder im Hotel bewundern, wie sie Butterbrote verzehrten oder sich mit Sonnencreme einrieben. Und wenn es einmal eine echte Sehenswürdigkeit zu sehen gab, wurde sie meist vom Bauch oder der Badehose der Urlauber verdeckt. Ich konnte mir jahrelang die Niagarafälle nicht vorstellen, ohne an den gelben Sonnenhut unseres alten Nachbarn zu denken. Glauben Sie mir, auch wenn früher vieles besser war, Dia-Abende weine ich definitiv nicht hinterher. Obwohl, eigentlich gibt es die immer noch, nicht mehr abends, sondern rund um die Uhr. Sie nennen sich Facebook. Jetzt darf ich stündlich Menschen bewundern, wie sie ihr Butterbrot schmieren oder besser, glutenfreie Quinoa-Cornflakes verzehren. Und die Sonnenhüte gibt es auch noch, ebenso wie die Badehosen. Ich traue mich gar nicht, nach den Niagarafällen zu suchen. Danke Facebook!

VOR ZEHN JAHREN

... wurde der **Jugendtreff in Roth** eingeweiht. Der damalige Bürgermeister Thorsten Stolz übergab den Treff an der Kinzighalle offiziell den Jugendlichen. In Zusammenarbeit mit Stadt, Streetworker Franz Grob und dem Betriebshof hatten diese einen überdachten Unterstand auf der Basis eines Carport-Bausatzes errichtet.

... präsentierte die **Schule am Hain** in Gründau die Ergebnisse ihrer Projektwoche. Höhepunkt war ein Musical, das den Beweis erbrachte, dass es Leben im All gibt.

... feierte die **Katholische Arbeitnehmerbewegung Somborn** ihr 110-jähriges Bestehen. Vorsitzender Günther Roß erhielt zugleich den Ehrenbrief des Landes Hessen aus den Händen des damaligen Landrats Erich Pipa.

... zeigten rund 40 Aussteller bei der fünften **Brachtaler Gewerbeschau**, dass die Region einiges zu bieten hat.

... feierte der **Bieberer Verkehrsverein** seinen 50. Geburtstag an seinem Gründungsort in der Gaststätte „Zum Schmelz.“

IHR DRAHT ZU UNS

Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen

Verlag/Redaktion
Telefon: (06051) 833-201
Telefax: (06051) 833-230
E-Mail: redaktion@gnz.de

Abo-Service/Vertrieb
Telefon: (06051) 833-299
Telefax: (06051) 833-288
E-Mail: vertrieb@gnz.de

Anzeigen/Prospekte
Telefon: (06051) 833-244
Telefax: (06051) 833-255
E-Mail: anzeigen@gnz.de

www.gnz.de

www.facebook.com/gnzonline

Unverpackt-Laden hat eröffnet

Erstes Angebot seiner Art im Main-Kinzig-Kreis nimmt Betrieb in Gelnhausen auf

Gelnhausen (jol). Der erste Unverpackt-Laden im Main-Kinzig-Kreis ist eröffnet. Seit gestern können umweltbewusste Kunden im „Mittendrin“ des Behinderten-Werks Main-Kinzig in Gelnhausen nicht nur Essige und Öle, sondern Trockenware von Nudeln bis Tees sowie Wasch- und Reinigungsmittel in eigene Gefäße abfüllen und erwerben. „Wir wollen das Angebot Stück für Stück entwickeln“, sagt der künftige Leiter Paul Hellmann.

Seit 2017 bietet das Behinderten-Werk Main-Kinzig mit dem „Mittendrin“ in der Gelnhäuser Bahnhofstraße an der Kreuzung zur Häilerer Straße die „Gläserne Manufaktur“ als Anlaufstelle zur Belegung der Innenstadt. Mit viel Herz führt Christa Hummel die Geschicke des Teams aus Klienten mit Beeinträchtigungen und Mitarbeitern. Die Debatte zum Klimawandel und die Demonstrationen der „Fridays for Future“ gaben Anfang Mai den letzten Ausschlag, eine Lücke zwischen Fulda und Mühlheim zu schließen und einen Unverpackt-Laden in das Angebot zu integrieren. Über einige Netzwerke wurden benachbarte Märkte besucht und in Gesprächen ein Konzept für den Laden entwickelt. „Uns war klar, dass wir hier nur ‚Trockenware‘ anbieten können“, sagt Paul Hellmann, der in Kürze die Aufgabe von Christa Hummel übernehmen wird.

Rund 250 unterschiedliche Waren – Nudeln, die im Hofgut Marjöß hergestellt werden, Tees, Müslis und vieles mehr können aus den Bins in eigene Gefäße abgefüllt werden. Diese werden vorher gewogen, um am Ende auf das Gramm genau abrechnen zu können. „Das hat den Vorteil, dass man



Eröffnung (von links): Paul Hellmann, Melanie Moritz (Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung), Christa Hummel und Diana Wilhelm (Verkauf). FOTOS: LUDWIG/RE

nur die Mengen kaufen muss, die man auch wirklich braucht“, sagt Paul Hellmann. Die Verkaufsbehälter fassen 5 bis 25 Kilogramm und werden von den Mitarbeitern jeden Morgen neu befüllt. Die Anbieter sind aus der Region und bieten beste Bio-Qualität. „Das gilt auch für die, die noch nicht das Bio-Siegel haben“, weist Paul Hellmann zum Beispiel auf Quinoa hin, dass in Südhessen von drei innovativen jungen Landwirten angebaut wird. Auch Seifen und Shampoos sowie Wasch- und Reinigungsmittel werden nicht in Wegwerfplastik angeboten, sondern können abgefüllt werden. Wer noch keine eigenen Behältnisse hat, kann diese vor Ort erwerben. Neben Einnmachgläsern, die bald auch nach Wunsch graviert werden können, gibt es vegane Ledertaschen und den Hummelbeutel, der aus Stoff genäht wird und mit Bienenwachs beschichtet ist. „Wir

haben uns sehr, sehr viele Gedanken gemacht, wie wir es besser machen können. Und wir sind damit noch lange nicht fertig“, sieht Paul Hellmann das „Mittendrin“ auf dem richtigen Weg. Ganz auf Kunststoff verzichten gehe aber noch nicht. Unter anderem sind es die Bins, die so viel

leichter von den Mitarbeitern transportiert werden können. Einwegplastik wird aber in Kürze aus dem gesamten Sortiment verschwinden.

„Da wir kein Lager vor Ort haben, müssen wir das meiste aus der Zentrale im Herzbachtal holen“, erklärt Paul Hellmann. Dies wird in den eigenen Postdienst integriert, der

ohnehin zwischen den beiden Einrichtungen unterwegs ist. So entstehen keine zusätzlichen Klimagas. „Regional – bio – sozial – und nachhaltig“ ist die Devise des Unverpackt-Ladens im „Mittendrin“. Molkereiprodukte, Obst und Gemüse können nicht angeboten werden. Dafür kann an der „Pimpfelle“, der BMWK-Gärtnerei an der ehemaligen Baumschule Müller, direkt vom Feld und damit komplett unverpackt gepflückt werden. Nicht nur für Schüler gibt es die Möglichkeit, ein Müsli nach eigenen Vorlieben zusammenzustellen. An den Bins sind kleine Metallkärtchen mit Barcodes angeheftet, die es an der Kasse leichter machen, die Ware genau zu identifizieren.

Das „Mittendrin“ in Gelnhausen ändert durch das neue Angebot seine Öffnungszeiten. Montags bleibt der Laden geschlossen. Dienstags bis donnerstags ist von 10 bis 18 Uhr, freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Über Internet (www.unverpackt.mittendrin-gelnhausen.de) und soziale Medien kann das Angebot abgefragt werden, um unnötige Wege zu vermeiden.



Auch Waschmittel werden im „Mittendrin“ angeboten.

POLITUREN

Manche Visionen brauchen einfach Zeit

von MATTHIAS BOLL



Hälfte der 700 Besucher, die ihm und seiner Vision seinerzeit in der Stadthalle noch zugejubelt hatten. Was können die Menschen doch so undankbar sein.

Und was war überhaupt mit den Kindern? Da wird der Empfang extra für Euch auf den Nachmittag gelegt, und dann kommt kein einziger von Euch?! Schämt Euch was! Wie? Kinder lesen die Polituren gar nicht? Und jetzt? Vielleicht könnten Sie Ihren Kindern dann ausrichten, dass sie echt etwas verpasst haben. Sie hätten sich bestimmt ganz köstlich amüsiert. Zwar gab es weder Hüpfburg noch Kinderschminken, dafür aber unfassbar spannende Reden. Insbesondere die Gedanken des Bürgermeisters zum 70-jährigen Bestehen des Grundgesetzes waren der totale Burner. Gäh, oh, Entschuldigung. Also, liebe Kinder: Für nächstes Jahr unbedingt schon mal den „Magistratsommer“ in der Kaiserpfalz vormerken. Das wird bestimmt wieder eine Riesengaudi!

Rückblende: Es war der 26. Januar 2018. Daniel Glöckner war noch ganz frisch im Amt, als er den rund 700 Gästen des städtischen Neujahrsempfangs in der Stadthalle seine visionäre Botschaft verkündete: Anstelle eines Neujahrsempfangs im Januar könnte man vielleicht ein Sommerfest ausrichten, an dem auch Kinder teilnehmen könnten. Die euphorisierte Menge in der Stadthalle jubelte dem neuen Rathauschef zu. Knapp ein Jahr später machte Glöckner seine Ankündigung wahr und verkündete: Der traditionelle Neujahrsempfang ist abgeschafft, lang lebe der „Magistratsommer“ in der Kaiserpfalz. Dass Ehrenstadtvorstandsvorsteher Willi Kurz und die SPD dagegen rebellierten, war dem erfolgsverwöhnten Bürgermeister reichlich egal. Und so wird er auch darüber hinweggesehen haben, dass eben jener Willi Kurz und weite Teile eben jener SPD seiner großen Premiere am vergangenen Samstag ferngeblieben waren – ebenso wie mehr als die

Ferngeblieben waren übrigens nicht nur die Kinder und ganz viele erwachsene Besucher, sondern auch der „Magistratsommer“ an sich, also der Begriff. Da dieses Wort am Samstag kein einziges Mal fiel und stattdessen ganz trivial von einem „Jahrsempfang“ die Rede war, ist wohl leider davon auszugehen, dass sich diese phänomenale Glöcknersche Wortschöpfung leider nicht durchgesetzt hat.

Ich persönlich habe ja eine Ver-

mutung, was es mit den vermissten 400 Besuchern auf sich hat. Die hatten offenbar die Verlegung der Veranstaltung in den Stadtgarten nicht mitbekommen und waren alle zum „Magistratsommer“ in die Kaiserpfalz gepilgert.

Bleibt die Frage, ob die Vision Glöckners jetzt von der schönen Vergangenheit eingeholt wird. Wir ziehen eine erste Bilanz: kein Magistratsommer, keine Kaiserpfalz, keine Kinder und noch nicht einmal halb so viele Besucher. Und stellen fest: Manche Visionen brauchen einfach etwas Zeit. Gelnhausen war offenbar einfach noch nicht bereit für eine Neuerung dieser Tragweite.

Während es also für den Visionär Glöckner in diesen Tagen eher nur so mittel gelaufen ist, konnte dafür der Kommunikator Glöckner einmal mehr auf ganzer Linie überzeugen. Im Konflikt um den Verkauf öffentlicher Grünflächen an Privatbesitzer im Meerholzer Neubaugebiet hatten sich Anwohner des „Mittlauer Wegs“ an den Bürgermeister gewandt. Sie drängten in ihrem Schreiben auf eine Aufklärung der dubiosen Vorgänge und baten um eine Stellungnahme beziehungsweise einen Ortstermin. Und weil Glöckner in seinem früheren Leben nun mal Leiter einer Unternehmenskommunikation war, reagierte er, wie es nur ein echter Kommunikationsprofi tun kann: Ohne ein einziges überflüssiges Wort der Erklärung leitete er den Anwohnern die Antwort des

städtischen Anwalts weiter. Schnörkellos, gradlinig, einfach nur das Anwaltsschreiben. Sie können sich sicherlich vorstellen, wie verückt die Anwohner über so viel Verständnis, Bürgernähe und Einfühlbarkeit des Rathauschefs waren.

Einfühlbarkeit ist auch ein gutes Stichwort für das, was sich in der letzten Stadtverordnetenversammlung in Gelnhausen zugetragen hat. Die Mimöschchen von der selbst ernannten Alternative für Deutschland dürften sich dabei mal wieder zu Unrecht an den Pranger gestellt fühlen. Zwar hat sich Chef-Jammerer Dr. Wolfram Maaß noch nicht offiziell geäußert. Ich rechne aber noch fest mit einer Stellungnahme, in der er wortreich darlegen wird, warum die AfD wie immer im Recht ist und alle anderen Schuld sind. Ich meine, so eine Schweigeminute kann sich auch ganz schön hinziehen, wenn man dringend mal aufs Klo muss. Und was soll überhaupt dieses ganze Aufhebens um einen rechts motivierten Mord an einem hochrangigen CDU-Politiker? Die haben uns das alles doch schließlich auch eingebrockt, mit den Flüchtlingen und so. Aber wenn AfD-Wahlplakate beschmiert werden und rechtschaffene Rechtspopulisten angefeindet werden, da sagt keiner was. Außerdem hat Heinrich Geis nicht in seiner Eigenschaft als AfD-Kreisschatzmeister demonstrativ die Sitzung verlassen, als die Stadtverordnetenvorsteherin Pia Horst zu einer Gedenkminute für Walter Lübcke aufrief, sondern als Bürger. Und überhaupt: Man wird doch wohl noch mal pinkeln gehen dürfen.

Da ich absolut keine Idee habe, wie ich jetzt einen Bogen vom AfD-Eklat am Ende zur Glöckner-Vision am Anfang schlagen kann, machen wir an dieser Stelle einfach Schluss.